

Richtig Heizen mit Stückholz

Heizen mit Holz hat eine lange Tradition. Schon seit Menschengedenken spendet Holz Wärme und Behaglichkeit. Und es bringt noch zusätzliche Vorteile mit sich: Durch richtiges Heizen mit Holz werden sowohl die Geldbörse als auch die Umwelt geschont.



Foto: Rica

Heizen mit Holz bringt Behaglichkeit

Richtig Heizen

.... spart Kosten

Heizen mit Holz ist dann besonders kostengünstig, wenn ausschließlich qualitativ hochwertiges und trockenes Brennmaterial eingesetzt wird, die Anfeuerung und Verbrennung einwandfrei verlaufen und die Heizanlage gut gewartet ist.

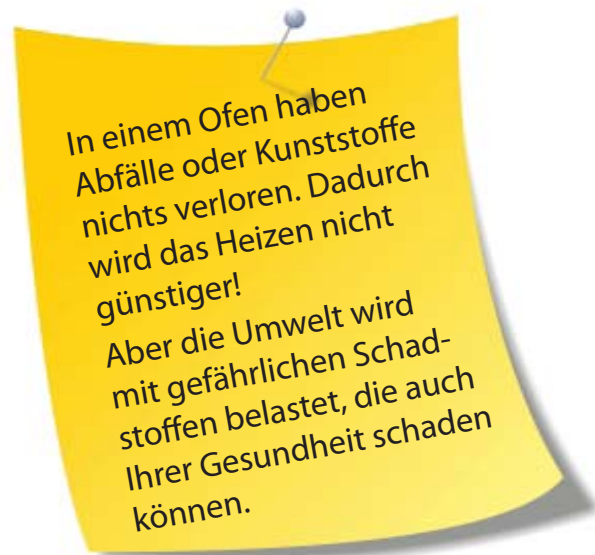
.... verbessert die Luftqualität

Falsches Heizen schädigt nicht nur Ofen und Kamin und verursacht hohe Reparaturkosten. Es treten in unmittelbarer Umgebung auch gesundheitsschädliche Rauchgase und Feinstaub - bei der Verbrennung von Plastikabfällen sogar gefährliche Dioxine - auf und beeinträchtigen die Atemluft.

.... und schützt unser Klima

Wer richtig heizt, trägt hingegen zu einer schadstoffarmen Verbrennung des kohlendioxidneutralen, heimischen Energieträgers Holz bei.

Ein Hinweis auf richtiges Heizen ist eine rauch- und rückstandsfreie Verbrennung. Bei fachgerechter Installation des Ofens und - vor allem - richtiger Betriebsweise arbeitet ein Holzofen bereits wenigen Minuten rauchfrei.



In einem Ofen haben Abfälle oder Kunststoffe nichts verloren. Dadurch wird das Heizen nicht günstiger!
 Aber die Umwelt wird mit gefährlichen Schadstoffen belastet, die auch Ihrer Gesundheit schaden können.

Richtiges Heizen erkennt man an einer „sauberen“ Verbrennung. Die Anzeichen dafür sind:

- helle, hohe Flammen,
- keine oder wenig Rauchbildung,
- feine weiße bzw. hellgraue Asche,
- keine Rückstände.

Falsches Heizen hingegen verursacht Ruß oder dunklen, qualmenden Rauch. Es werden Rauchgase und Feinstaub freigesetzt, die der Gesundheit und der Umwelt schaden. Außerdem können dabei der Ofen und der Kamin geschädigt werden, was hohe Reparaturkosten zur Folge hat.

Falsches Heizen führt zu einer „unsauberen“ Verbrennung. Die Anzeichen dafür sind:

- dunkle, rußende und niedrige Flammen,
- Rauchbildung,
- grobe dunkle Asche,
- verkohlte Rückstände.



Foto: Landwirtschaftskammer

Ofen oder Kessel?

Wird im Zuge des Verbrennungsvorgangs Heizungswasser (über Wärmetauscher) erwärmt, spricht man von einem „Kessel“. Wird die entstehende Wärme direkt an den Raum abgegeben, handelt es sich um einen „Ofen“.

Die Wahl des Brennstoffes

Der Verbrennungsprozess ist von drei Faktoren abhängig. Das sind

- der Wassergehalt des Holzes,
- die Holzart und
- die Größe des verwendeten Holzes.

Da feuchtes Holz stark raucht und fast keine Wärme abgibt, ist darauf zu achten, ausschließlich luftgetrocknetes Holz als Brennstoff zu verwenden. Der Wassergehalt des Holzes gibt das Verhältnis des Wassers zum Gesamtgewicht an und sollte nur etwa 15 bis 20 Prozent betragen. Dieser Wert wird erst rund zwei Jahre nach dem Schlägern des Holzes erreicht.

Eiche, Buche und Birke haben gute Heizwerte von ca. 1.900 kWh pro Raummeter und sind deshalb als Brenn- und Kaminholz beliebt.

Auch Fichtenholz - das sich gut entzünden lässt und schnell anbrennt - wird gerne als Brennholz, besonders zum Anheizen von Öfen und Kaminen, verwendet. Es weist jedoch einen eher geringen Heizwert von 1.300 kWh pro Raummeter auf.

Der Verbrennungsprozess wird außerdem von der Stückgröße des Holzes beeinflusst. Die empfohlene Holzlänge findet sich in der Bedienungsanleitung des Ofens. Dort findet sich auch die richtige Füllmenge und die optimale Regelung der Luftzufuhr. Ein guter Richt- und Durchschnittswert ist aber eine Länge der Holzscheiter von ca. 30 cm.

Nicht in den Ofen gehören:

- Behandeltes Holz, Einwegkisten und Spanplatten;
- Altholz, Holzreste von Baustellen oder Tischlereien;
- Altpapier, Kartons, Verpackungsmaterial und
- Plastik oder anderer Hausabfall (-müll).

Richtiges Anheizen

Beim Heizen wird das Holz im Ofen erhitzt und (chemisch) zersetzt. Richtiges Anheizen stellt sicher, dass die durch die Erhitzung entstehenden Gase durch die heißen Flammen geführt werden. So können sie vollständig und „schadstoffarm“ verbrennen.

Die Holzspäne und die Anzündhilfe sollten im Brennraum immer an der Seite platziert werden, an der die Abgase aus dem Brennraum abziehen.

Nachfolgende Tipps helfen beim Heizen:

1) Holz in den Brennraum schichten!



Nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Holz verwenden. Für eine ausreichende Luftzufuhr muss das Stückholz locker (mit einem Abstand von 1 bis 3 cm) in den Brennraum

geschichtet werden.

Gepresste Holzbriketts in Stücke zerteilen und genügend Raum zur Ausdehnung geben. Nie zu viele Briketts auf einmal in den Ofen legen. Auf die Mengenangaben in der Bedienungsanleitung des Ofens ist unbedingt zu achten.

2) Mit Holzspänen und Zündhilfe anfeuern!



Entgegen alter Gewohnheiten sollen Holzspäne und Zündhilfen nicht unter, sondern auf das geschichtete Holz gelegt werden. Die Zündhilfe in der Mitte platzieren und

Späne gekreuzt darüber legen. So kann angefeuert werden und durch den Verbrennungsvorgang freigesetzte Gase werden unmittelbar nachverbrannt.

Verschiedenste Zündhilfen, wie z.B. in Wachs getränkte Holzwollstücke, sind am Markt erhältlich. Papier oder Kartonagen eignen sich nicht zum Anzünden, da bei der Verbrennung Rauchgase, Feinstaub und gefährliche Schadstoffe freigesetzt werden.

3) Möglichst rasch anfeuern!



Beim Anfeuern ist darauf achten, dass sich der Verbrennungsprozess rasch entwickeln kann und schnell helle, hohe Flammen entstehen. Dadurch wird die Bildung

von schädlichen Rauchgasen unterbunden und ein hoher Wirkungsgrad erzielt. Beim Anfeuern sollte nur sehr wenig Rauch zu sehen sein.

4) Ausreichende Luftzufuhr sicherstellen!



Sowohl beim Anfeuern als auch beim Abbrand ist eine ausreichende Luftzufuhr für eine schadstoffarme Verbrennung von zentraler Bedeutung. Deswegen Ofentür bzw.

Luftschieber erst schließen, wenn sich ein Glutstock gebildet hat. Helle, hohe Flammen signalisieren - wie auch beim „Anfeuern“ - einen günstigen Abbrand. Details zum Einstellen der richtigen Luftmenge sind der Bedienungsanleitung des Ofens zu entnehmen.

5) Trockenes, naturbelassenes Holz verwenden!



Trockenes Holz mit einem Wassergehalt von 15 bis 20 Prozent hat ein geringes Gewicht und brennt schadstoffarm. Feuchtes Brennmaterial hat einen geringeren Heizwert und

bildet Rauchgase. Deshalb sollte nur trockenes (mind. 2 Jahre „luftig“ gelagertes) und naturbelassenes Holz in einem Ofen verfeuert werden.

6) Kein Altholz verfeuern!



Altholz, z.B. aus der Gebäudesanierung, sollte keinesfalls verfeuert werden, weil sich über die Jahre Schadstoffe anreichern, es lackiert sein kann und Nägel und Metallteile mitverbrannt werden.

Die Verbrennung von Altholz kann zudem Schäden an Heizanlage und am Kamin verursachen.

7) Grundglut, Glutsrock



Ist nur noch die „Grundglut“ - ein „Glutstock“ - übrig, kann entweder nachgelegt oder die Ofentür bzw. der Luftschieber zum Speichern der Wärme geschlossen werden.

Holzasche eignet sich nicht als Dünger und muss abgekühlt und glutfrei im Abfall entsorgt werden.

8) Ofen warten!



Nicht nur ein Auto, sondern auch ein (Kamin-)Ofen braucht Pflege und ein regelmäßiges Service. Deswegen sollten - vor Beginn der Heizsaison - Ablagerungen, Staubpartikel und Flugasche aus dem Brennraum entfernt werden. Dadurch wird eine schadstoffarme Verbrennung mit einem hohem Wirkungsgrad sicher-

gestellt.

9) Altanlage erneuern!



Ist der Ofen alt, sollte ein Neukauf überlegt werden, denn moderne Anlagen erzielen einen weit besseren Wirkungsgrad mit einer wesentlich höheren Wärmeabgabe (bei gleich

großer Holzmenge). Zudem verbrennen neue Öfen das Holz wesentlich schadstoffärmer.

10) Auf das Prüfzeugnis achten!



Beim Neukauf eines (Kamin-)Ofens ist unbedingt darauf zu achten, dass dieser den gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich den Schadstoff-Emissionen und dem Wirkungsgrad entspricht. Der Fachhandel - und entsprechende Internetseiten (wie

z.B. www.topprodukte.at) - geben gerne Auskunft.

Das Österreichische Umweltzeichen und auch das Ecolabel sind Garant für energieeffiziente und umweltfreundliche Produkte.

Im Rahmen einer Vor-Ort-Energieberatung können individuelle Fragestellungen zum passenden Heizsystem beantwortet werden.

Meist sagen Bilder mehr als Worte!

Nachfolgend sind die obigen Tipps nochmals in einer „Bildgeschichte“ zusammengefasst!



Den Brennraum vor dem Anfeuern von Asche säubern.



Das Stückholz für eine ausreichende Luftzufuhr locker in den Brennraum schichten



Nicht zu viel und auch nicht zu wenig Holz verwenden.



Kleine Holzspäne gekreuzt übereinander auf den Holzstapel auflegen.



Umweltfreundliche Zündhilfe unter die Holzspäne legen.



Das Brennholz - entgegen alten Gewohnheiten - von oben anfeuern.



Luftklappen für einen ausreichenden Sauerstoffgehalt weit öffnen.



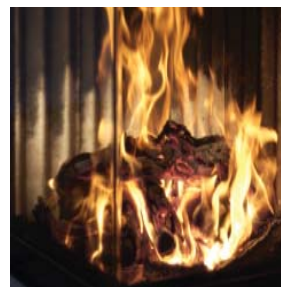
Rasch ein kräftiges Feuer herstellen.



Holzbricketts vor dem Anfeuern in Stücke zerteilen.



Nie zu viele Bricketts auf einmal verwenden.



Die Luftzufuhr erst schließen, wenn sich eine (leicht flammende) „Grundglut“/ ein Glutstock“ gebildet hat.



Kein Altholz, Papier oder Plastik im Ofen verheizen.